

03.20

&Stiftung Sponsoring

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing



**DIE KASSE IST
IM MOMENT
NICHT BESETZT!**

**Gemeinsam: Entwicklung
im Selbstverständnis von Stiftern und Stiftungen**

Rote Seiten: Konfliktbewältigung

Herausgeber: DSZ – Deutsches Stiftungszentrum GmbH, Erich Steinsdörfer
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Weger GmbH, Dr. Christoph Mecking
www.stiftung-sponsoring.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

Mehr Vertrauen, Kollaboration und Geld

Verändert COVID-19 die Philanthropie in Nordamerika auf Dauer? Ein Blitzlicht

von Michael Alberg-Seberich (Berlin)

Stiftungen und Philanthropen in Nordamerika reagierten schnell auf die COVID-19 Pandemie. Mitte Mai 2020 hatte ich die Möglichkeit in Gesprächen mit einigen Philanthropie-Expertinnen und Geschäftsführungen von Stiftungen Eindrücke zu deren aktuellen Arbeit zu sammeln. Das Bild, das sich ergibt, lässt eine dauerhafte Veränderung von Stiftungspraxis vermuten. Haltungen wie Vertrauen, Kollaboration und Risikobereitschaft stehen plötzlich im Mittelpunkt des philanthropischen Handelns.

Die Vorhersage

Der US-Journalist David Callahan ahnte Ende 2019 schon, was der Stiftungswelt bevorsteht, als er auf seiner Webseite *Inside Philanthropy* für die kommende Dekade prophezeite: „Auch wenn ich es nicht laut sagen will, aber meine Vorhersage ist, dass in den 2020er Jahren etwas schlimmes geschehen wird – eine das System lähmende Cyberattacke, ... oder eine globale Pandemie.“

Vermutlich ist Callahan nicht davon ausgegangen, dass seine Voraussage so schnell Realität werden würde. Seit März 2020 befinden sich Teile der USA und Canada im sogenannten „lockdown“. Stiftungen haben umgehend auf die Situation reagiert. Dabei zieht sich der Dreisatz der Katastrophenhilfe von „relief“ (Soforthilfe), „recovery“ (Wiederherstellung) und „realignment“ (Neuordnung) durch alle Reaktionen.

Schnelle Notfallhilfe

Peter Laugharn, Präsident und CEO der Conrad N. Hilton Foundation in Los Angeles, stellt über die ersten Wochen der Pandemie fest: „Wie viele Stiftungen, haben wir uns so aufgestellt, dass wir schnell reagieren konnten. Mitarbeiter haben umgehend die Förderpartner identifiziert, die in den Schlüsselregionen [Anmerkung: der Stiftung] dabei helfen konnten der Pandemie vorzugreifen. Der Vorstand hat schnell Förderungen entschieden.“ Die Conrad N. Hilton Foundation hat auf diesem Weg in den ersten Wochen der Pandemie 19 Mio. US\$ gespendet. Schwerpunkte der Stiftungen waren hierbei die circa 60.000 Obdachlosen in der Region Los Angeles und die Vorbereitung Afrikas auf die Pandemie. Zusätzlich, so Laugharn, „haben mehr als die Hälfte der Mitarbeiter das Angebot [Anmerkung: der Stiftung] genutzt, individuelle Spenden an gemeinnützige Organisationen zu geben, die an der Notfallhilfe im Rahmen von COVID-19 beteiligt sind.“

Bob Reid, CEO der J.F. Maddox Foundation in New Mexico beschreibt die Reaktion der Familienstiftung wie folgt: „Wir mussten von einem strategischen zu einem taktischen Fokus wechseln und erkennen, dass es in dieser Zeit Wasser zu schöpfen gilt, anstatt einen neuen Kurs

zu setzen.“ Die J.F. Maddox Foundation ist in einer Region im Südwesten der USA aktiv, in der die Ölindustrie ein wichtiger Arbeitgeber ist. Deshalb musste die Stiftung von Anfang an auf COVID-19 und eine schnell wachsende Arbeitslosigkeit reagieren. Das Team von Reid arbeitet in dieser Situation mit gemeinnützigen Partnern an der Versorgung der Region mit Grundnahrungsmitteln, Hygieneartikel und temporären Wohnraum.

„Stiftungen treiben meist eigene Agenden, aber wir widerstehen dieser Versuchung, weil wir erkennen, dass Förderempfänger jetzt Unterstützung anstatt Herausforderungen und Bürokratie benötigen“, so Reid. Er und sein Team geben jetzt mehr und gehen „große Risiken ein, die der Staat nicht tätigen kann“.

Selbstverpflichtung zu mehr und anderem Geben

Phil Buchanan, CEO des *Center of Effective Philanthropy* (CEP) in Boston und Autor des Buchs *Giving Just Right*, beschreibt das Gesamtbild in den USA: Dort haben mehr als 700 Stiftungen eine „Selbstverpflichtung“ des US-Stiftungsverbands *Council on Foundations* unterzeichnet, die Förderregeln zu lockern und mehr zweckungebundene Gelder für gemeinnützige Organisationen zur Verfügung zu stellen. Das CEP, so Buchanan, unterstützt Stiftungen mit „Befragungen von gemeinnützigen Organisationen, die es Förderern ermöglichen schnell deren Bedürfnisse zu verstehen und herauszufinden welche in finanzielle Schwierigkeiten laufen.“ Buchanan verweist auf neue Formen der regionalen und überregionalen Kollaboration von Stiftungen im Rahmen des sogenannten „COVID-19 Fonds“.

Chance für eine neue Generation

Sharna Goldseker, Gründerin der gemeinnützigen Philanthropie-Beratung *21/64* und Ko-Autorin des Buchs *Generation Impact: How Next Gen Donors Are Revolutionizing Giving*, stellt fest, dass „die nächste, junge Generation von Spendern unter den ersten waren, die mutig und schnell reagiert haben.“ Sie kommt zu dem Ergebnis, dass „viele größere Spenden geben als sie für das Jahr geplant haben..., die Spende zum Jahresende vorziehen, die Förderkriterien vereinfachen und eigene Initiativen gründen, um zum Beispiel, Gesichtsmasken vor Ort zur Verfügung zu stellen.“ Goldseker ist der Meinung, es sei wichtig, dass „die Pandemie jetzt stattfindet und die Reaktion des philanthropischen Sektors sich weiterentwickelt“.

Die globale Situation im Blick

Jean Paul Warmoes, Geschäftsführer der *King Baudouin Foundation United States* (KBFUS), die für US-amerikanische Förderer vor allem Spenden nach Europa und Af-

rika betreut, hat in den letzten Monaten COVID-19 Notfall Fonds für sechs europäische und acht afrikanische Länder initiiert. „Zweck dieser“, so Warmoes, ist es „das Engagement bestimmter Organisationen in den Ländern hervorzuheben und gemeinsame Spenden für diese zu ermöglichen.“ KBFUS hat auf diesem Weg bis Mitte Mai mehr als 9 Mio. US\$ in Form von Spenden im Kampf gegen COVID-19 transferiert. Warmoes betont, „trotz der Nachrichten aus Washington D.C. verstehen Amerikaner den Wert und den Bedarf globalen Handelns, um das Problem in Angriff zu nehmen.“

Einen Überblick über alle Förderungen von US-Stiftungen hat die Datenorganisation Candid erstellt, die den philanthropischen Sektor unterstützt. Hier zeigt sich wie wertvoll ein Datenknotenpunkt für den Stiftungssektor und dessen Stakeholder ist und wie vielfältig die Reaktionen der Philanthropie in den USA sind.

Kanada: Jetzt zahlt sich Kollaboration aus

Ein Überblick zu den Reaktionen von Stiftungen in Kanada findet sich auf der Seite des kanadischen Stiftungsverbands *Philanthropic Foundations Canada* (PFC). Jean-Marc Mangin, Präsident und CEO von PFC, berichtet, dass „der Verband all seine Programme und Aktivitäten auf COVID-19 konzentriert.“ Zentral sind für den Verband fünf Handlungsleitlinien für Stiftungen, die, so Mangin, „schon in vielen Sitzungen von Stiftungsvorständen angewendet worden sind.“ Es ist bemerkenswert, dass diese Prinzipien die Zusammenarbeit mit dem Staat betonen und die Bedeutung advokatischer Arbeit. Dieser Ansatz war für die Stiftungsmanager in Kalifornien und New Mexico ebenfalls von grundsätzlicher Bedeutung.

Stephen Huddart, Präsident and CEO, der McConnell Family Foundation in Montreal, unterstreicht, was rasches Handeln bedeuten kann. „Der Vorstand hat schnell entschieden die Förderung der Stiftung um 25% – von 4% zu 5% unseres Stiftungsvermögens – im Jahr 2020 zu erhöhen“, so Huddart. Um dies einzuordnen, hilft es zu wissen, dass die McConnell Family Foundation mit einer Fördersumme von 50 Mio. Can\$ im Jahr zu den größten Spendern in dem Land gehört und, dass kanadische Stiftungen gesetzlich dazu verpflichtet sind, mindestens 3,5% ihres Stiftungsvermögens auszugeben. Huddart berichtet, dass „die Stiftung eine nationale Kampagne mit initiiert hat, die Stiftungen ermutigt in der aktuellen Situation 5% des Stiftungskapitals zu geben.“ Der Initiative Give5.ca haben sich mittlerweile mehr als 60 Stiftungen angeschlossen.

Der Staat reagiert auf die Philanthropie

Huddart berichtet: „...wir haben einen Fonds geschaffen, der gemeinnützige Organisation unterstützt, die in dieser Notfallsituation selbst Hilfe benötigen – ... Seitdem wir diese Verpflichtung eingegangen sind hat die kanadische Regierung 350 Mio. Can\$ als Unterstützung zur Verfügung gestellt – verwaltet durch das Rote Kreuz, Community Foundations of Canada und United Way Canada.“

Das es hierbei nicht immer nur um direkte Hilfe geht, zeigt die gerade verabschiedete Koalition von Organisationen *The EmergencE Room* – ein Wortspiel auf die Wörter



© Moab Republic - stock.adobe.com

In den USA und Kanada haben die Stiftungen sehr ähnlich reagiert.

„Notfallaufnahme“ und „Entstehung“. Huddart will mit der Initiative herausfinden „wie die aktuelle Situation langfristige Entscheidungen beeinflusst mit Blick auf die bevorstehende Wirtschaftskrise, den Klimawandel, etc.“. Für Huddart ist „die kollaborative Haltung und die Geschwindigkeit des Handelns von Stiftungen“ in der COVID-19 Krise inspirierend.

Vertrauen zahlt sich aus

Gena Rotstein, Gründerin der Philanthropie-Beratung Karma & Cent in Calgary, berichtet, dass sie „eine Gruppe von Familienstiftungen alle zwei Wochen in einer Telefonkonferenz zusammenbringt, um sich zu den kurz-, mittel- und langfristigen Folgen für die Region auszutauschen und wie die Stiftungen koordiniert auf Bedürfnisse reagieren können.“ Rotstein beobachtet, dass viele Stiftungen „die Organisationen jetzt unterstützen, die sie schon kennen, um schnell Geld zu verteilen.“ Für Rotstein ist die Grundlage hierfür eine vertrauliche Zusammenarbeit in dieser Situation, in der die Stiftungen den Geförderten vollkommene Freiheit beim Einsatz der Spenden lassen.

Kurz & knapp

Diese Eindrücke von Praktikern und Experten in ganz Nordamerika machen deutlich, dass COVID-19 etwas in der Philanthropie verändert. Die Mobilisierung von zusätzlichen finanziellen Ressourcen in einem so nicht gekannten Ausmaß, die in Deutschland im Übrigen größtenteils ausgeblieben ist, wird in den Medien diskutiert. Wichtiger scheint jedoch eine neue Kultur der Kollabora-

tion zu sein, die eine Integration der fachlichen und/oder geographischen Expertise von Stiftungen erlaubt. Zentral ist eine neue Definition des Verhältnisses zu den Geförderten. Ansätze, wie das partizipative Geben, das Geben auf Vertrauensbasis, die zweckungebundene Spende bewähren sich in der COVID-19 Krise in Nordamerika. Wir werden sehen, ob dies dauerhaft die Philanthropie verändern wird. Die Praxis in der Krise zeigt, was möglich ist. ■

Zum Thema

im Internet

Prognose zur Philanthropie in den 2020er Jahren: www.insidephilanthropy.com/home/2020/1/6/philanthropy-in-the-2020s-16-predictions

Selbstverpflichtung des US-Stiftungsverband Council on Foundations: www.cof.org/news/call-action-philanthropys-commitment-during-covid-19

Überblick aller Förderungen von US-Stiftungen: candid.org/explore-issues/coronavirus

Überblick zu den Reaktionen von Stiftungen in Kanada: pfc.ca/covid19

in Stiftung&Sponsoring

Alberg-Seberich, Michael: Philanthropie in der Kritik, S&S 1/2019, S. 14–15, www.susdigital.de/SuS.01.2019.014



Michael Alberg-Seberich ist Geschäftsführer der Wider Sense GmbH, einer spezialisierten Beratung für CSR, Philanthropie und soziales Investieren. Im Juli 2020 erscheint sein neues Buch *The Corporate Social Mind* bei Fast Company Press.